

Seit 20 Jahren kommen bedeutende Literaten in die beschauliche Kreisstadt

Weilheim – Deutschlands heimliche Lesehauptstadt liegt in Oberbayern

Von Hilmar Bahr

Weilheim (lby). Seit 20 Jahren ist Weilheim in Oberbayern unter deutschen und ausländischen Literaten eine der ersten Adressen. Die bedeutendsten Autoren der Gegenwart lesen Jahr für Jahr in der Turnhalle des Gymnasiums, da es für die 1500 Schüler an einer Aula mangelt.

Deutschlehrer Friedrich Denk, bundesweit bekannt geworden als „Rechtschreib-Rebell“, hatte die Idee dieser besonderen Leseförderung – Ilse Aichinger war die erste, die 1980 in die beschauliche Kreisstadt südlich des Ammersees kam.

Vorbereitet werden die jährlichen Lesungen durch die „Weilheimer Hefte zur Literatur“, die von Denk und seinen Deutsch-Kollegen herausgegeben werden. Sie enthalten Proben aus dem Werk eines Schriftstellers und werden in allen Klassen im Deutsch-Unterricht gelesen, bevor der Autor nach Weilheim kommt. Die Lektüre der Hefte ist verbindlich, der Besuch der fast immer abends stattfindenden Lesungen freiwillig.

„Auch deshalb ist der Andrang so groß“, ist sich der Germanist sicher. An den 75 literarischen Veranstaltungen nahmen bisher mehr als 30 000 Zuhörer teil. Auch zu weniger berühmten Autoren wie Thomas Hürlimann



„Rechtschreib-Rebell“ Friedrich Denk: Ihm ist das Lesefieber in Weilheim zu verdanken. (Foto: Ursula Düren)

oder Guntram Vesper kamen rund 500 Zuhörer.

Einziges Auswahlkriterium der Autoren ist: Sie sollen für die Schüler geeignete Werke geschrieben haben. „Und schließlich sollen sie gern mit Jugendlichen umgehen.“ Ein Idealfall sei Peter Bichsel, dem das 50. Weilheimer Heft gewidmet ist und der am 29. März in der „literarischen“ Turnhalle liest. Der 1935 in Luzern

geborene Sohn eines Malers war selbst Primarlehrer, bevor er freier Autor wurde.

Besonders stolz ist Denk darauf, dass die Lesungen ohne einen Pfennig staatlicher Zuschüsse auskommen und sich über den großen Publikumszuspruch (Eintrittspreise 3 bis 20 Mark) selbst finanzieren.

Mit einer „Weilheimer Bibliothek für junge Leser“ feiern die Initiatoren ihr erfolg-

reiches Projekt. 100 Autoren und Professoren wurden gebeten, drei Bücher zu nennen, „von denen sie selbst besonders beeindruckt waren und die sie jungen Lesern empfehlen möchten“, sagt Denk. Empfohlen wurden schließlich 260 Bücher – von der Bibel bis zu Martin Walsers Roman „Ein springender Brunnen“. Vorge stellt wird die neue Aktion zur Leseförderung am 30. März: Unter dem Motto „Um die Freude zu suchen“ lesen zehn Autoren von Ilse Aichinger über Reiner Kunze bis Lorient (Vicco von Bülow) aus Werken gestorbener Kollegen wie Wolfgang Hildesheimer, Hermann Lenz oder Hilde Spiel.

So überschwänglich das Lob der Autoren von Ilse Aichinger bis Günter Grass war, so begeistert reagierten die Schüler, die als einzige Schüler-Jury Deutschlands seit 1988 auch einen von der Stadt gestifteten Literaturpreis vergeben: „Auch die Erinnerungen an die Lesungen selber, wie der Autor gewirkt hat, das ist was, was man später bestimmt nie wieder kriegt“, meint zum Beispiel Frederik. Und für „Urheber“ Denk steht eines sowieso fest: „Beim Lesen eines guten Buches sucht und findet man Freude, die man beim stundenlangen Computerspielen oder Fernsehen oder gar beim Surfen im Internet kaum finden wird.“

PNP 25. 3. 2000